

1. XII. 1917

Wien, 1. Dezember.

Graf Hertling ist kein Fremder für den deutschen Reichstag. Oft haben seine formvollendeten, inhaltsreichen und stets sachlichen Reden die Aufmerksamkeit des deutschen Parlaments gefesselt, zu dessen hervorragendsten Mitgliedern er durch eine lange Reihe von Jahren gehört hat. Vorgestern aber hat Graf Hertling zum ersten Male als Reichskanzler in der deutschen Volksvertretung das Wort ergriffen und er tat dies in einem großen, aussichtsreichen Momente. Die Regierung der russischen Republik war an die Centralmächte mit einem Waffenstillstandsangebote herangetreten, das die Einleitung von Friedensverhandlungen ermöglichen soll. Wäre es auch durchaus nicht angebracht, den Frieden mit Rußland als eine außer jedem Zweifel stehende Tatsache zu betrachten, muß man auch in Erwägung ziehen, daß die Verhältnisse in diesem großen Reiche ein abermaligen Umsturz als nicht ausgeschlossen erscheinen lassen, so ist doch die Tatsache, daß die jetzigen Petersburger Machthaber den allgemeinen Frieden herbeizuführen suchen, ein Ereignis von weittragender Bedeutung. Graf Hertling erklärte in voller Uebereinstimmung mit den von den Centralmächten seit Jahresfrist verkündeten Grundsätzen, die Bereitwilligkeit Deutschlands, den Vorschlag der russischen Regierung anzunehmen und in Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen mit diesem Staate einzutreten. Zu den Prinzipien eines allgemeinen Friedens ohne territoriale und wirtschaftliche Vergewaltigungen, die vom russischen Sowjet als Kardinalpunkte des künftigen Friedens aufgestellt wurden, hat sich der neue Reichskanzler bekannt, ebenso wie es Graf Czernin getan hat. Allein Graf Hertling hat sich vorgestern nicht darauf beschränkt, bloß die Stellung der deutschen Reichsregierung zum russischen Friedensangebote festzusetzen, sondern er hat in einer meisterhaften Rede, die von seiner hohen staatsmännischen Begabung ebenso wie von seiner hervorragenden parlamentarischen Schulung glänzendes Zeugnis ablegt, das Bild der augenblicklichen Weltlage entworfen. Die Ausführungen des neuen Reichskanzlers trugen den Stempel der aufrichtigen Wahrheitsliebe, der gediegenen Sachlichkeit und sie atmeten den Geist kräftiger Ueberzeugung. Graf Hertling hielt sich frei von allen Ueberreibungen, er vermied es, sich in heftigen und leidenschaft-

lang nicht über sich, den vierten Band zu schreiben, auch